

SCHLOSS  
STETTELDORF

MUSIK  
LITERATUR  
BILDENDE KUNST  
ARCHITEKTUR  
GARTEN

# Programm



# Stetteldorfer Akzente

Sonntag, 11. September 2011

14.30

Gerhard Tötschinger liest und erzählt

16.00

Arcadia Quartett

Eingebettet in den Charme der Region Wagram / NÖ liegt das baugeschichtlich und historisch interessante Schloss Stetteldorf. Als Begegnungsort für Menschen, Kunst und Kultur bietet es seinen Besuchern Gelegenheit zum Verweilen, Innehalten, Nachdenken, Erleben und Genießen.

Grundgedanke der Stetteldorfer Akzente ist es, die Besonderheit des Ortes und seiner Atmosphäre als kommunikative und künstlerische Plattform kreativ zu gestalten.

Tradition und Innovation, Ideen und neue Strömungen aus allen Bereichen sollen hier ihren Platz finden und in abwechslungsreichen Veranstaltungen mit arrivierten und vielversprechenden jungen KünstlerInnen für ein Publikum aus nah und fern einfließen.

Projektidee:

Brigitte Berger-Möhl

Georg Stradiot

Wolfgang Aichinger

# Programm

Wolfgang Amadeus Mozart – Streichquartett KV 387 in G dur

- I. Allegro vivace assai
- II. Menuetto. Allegro – Trio
- III. Andante cantabile
- IV. Molto Allegro

Béla Bartók – Streichquartett No. 5 Sz. 102

- I. Allegro
- II. Adagio molto
- III. Scherzo. Alla bulgarese
- IV. Andante
- V. Finale

Pause

Alexander von Zemlinsky – Streichquartett No. 2, Op. 15

- I. Sehr massig – Heftig und leidenschaftlich – Andante mosso – Etwas rascher –
- II. Andante mosso – Etwas rascher – Adagio

Historisches von Dipl. Ing. Hofrat Karl Neubarth

- III. Schnell
- IV. Im selben tempo, doch sehr ruhig
- V. Mit energischer Entschlossenheit
- VI. Tempo I – Langsam

Musiker :

Ana Bogățilă, 1. Violine  
Răsvan Dumitru, 2. Violine  
Traian Boală, Viola  
Zsolt Török, Violoncello

# Arcadia Quartett

Das Arcadia Quartett entstand zu der Zeit, als dessen Gründer noch Studenten an der „Gh. Dima“ Music Academy in Cluj-Napoca (Rumänien) waren.

Während sie Kammermusikunterricht bei Prof. Nicusor Silaghi, einem Mitglied des renommierten Transylvanian Quartett erhielten, beschlossen die vier Musiker der Ursprungsbesetzung, die Geiger Ana Török und Răsvan Dumitru, der Bratschist Marcel Camenita und der Cellist Zsolt Török, sich vollständig dem Quartettspiel zu widmen und dessen musikalische Kultur fortzuführen.

Die Teilnahme an dem Kammermusikfestival in Odorheiu Secuiesc (Oktober 2005) markierte den ersten Erfolg dieses Ensembles.

In den darauffolgenden Konzerten in Cluj-Napoca, Sighișoara, Sibiu und Satu Mare bewies das Quartett seine schnelle Entwicklungsfähigkeit und außerordentliche Kapazität bei der Erarbeitung und Beherrschung neuen Repertoires.

Im Dezember 2006 gewann das Arcadia Quartett den ersten Preis in dem von der Rumänischen Mozartgesellschaft organisierten „Performance Competition“ in Cluj und im darauffolgenden Jahr, wieder in Cluj den 1. Preises im „Ferdinand Weiß“ Kammermusikwettbewerb. Noch im gleichen Jahr starteten sie ihre internationalen Konzerttourneen, unter anderem als Mitwirkende des Orlando Festivals in Ketrade (Niederlande) und der Internationalen Sommerakademie Prag-Wien-Budapest, sowie durch ihre Konzerte in Deutschland („Classic Open 2007“ Internationales Festival in Chemnitz) und Österreich (Eisenstadt).

In ihrem Heimatland steigerte sich ihr Bekanntheitsgrad schlagartig, als sie die Einladung erhielten beim „Cluj Musical Autumn Festival“ aufzutreten.

Bei der Mitwirkung am internationalen Festival „17<sup>th</sup> Week of Contemporary Music“ in Bukarest, konnte das Quartett sein Talent im Umgang mit den spätesten Werken der zeitgenössischen Musik unter Beweis stellen.

Trotz des zweifachen Wechsels der Bratschistenposition (Christian Suărășan im Oktober 2007 und Traian Boală im April 2009) konnte das Arcadia Quartett seine musikalische Entwicklung und Repertoirearbeit kontinuierlich weiterverfolgen.

Fortwährend bestrebt seinen musikalischen Horizont zu erweitern, nahm das Quartett an verschiedenen Meisterkursen in In- und Ausland teil, die ihnen die Möglichkeit eröffneten mit renommierten Ensembles zusammen zu arbeiten, wie z.B.: mit dem Belcea-Quartett, dem Ad Libidum Quartett, dem Artis Quartett, dem Voces Quartett

und dem Bartók Quartett – sowie mit berühmten Kammermusikprofessoren wie Ferenc László (der Begründer des Mozartfestivals von Cluj), Avedis Kouyoumdjian und Johannes Meissl von der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, Hatto Beyerle (Mitglied des Alban Berg Quartetts), György Kurtág, Ferenc Rados, Anner Bylisma, Shmuel Ashkenasi (Vermeer Quartett), Miguel da Silva (Ysaÿe Quartett), Valentin Erben (Alban Berg Quartett), Rainer Schmidt (Hagen Quartett), Eberhard Feltz, Stefan Metz (Orlando Quartett), Christoph Richter, Christophe Giovanninetti (ex Ysaÿe Quartett), Peter Cropper (Lindsay Quartett), Petr Prause (Talich Quartett) und anderen.

Das Jahr 2008 brachte dem Arcadia die Einladung zu dem Budapest Spring Festival, eine Presentation des Flötenquartetts von Mozart im Rahmen des Mozart Festivals von Cluj (in Begleitung des berühmten Ungarischen Flütisten Bálint János), die Mitwirkung in der „Romanian Cultural Week“ in Peking und im „George Enescu“ Festival in Heidelberg. Die jahrelange enge Zusammenarbeit mit der ECMA (European Chamber Music Academy) führte kürzlich zu einer Aufnahme des Arcadia Quartett als Mitglied.

Im Dezember 2009 nahm das Quartett an seinem ersten internationalen Wettbewerb „Gianni Bergamo Classic Music Award“ teil, wo es den 2. Preis (bei Nichtvergabe des 1. Preises) erhielt. Unmittelbar daraufhin folgte ein sensationeller Erfolg durch den Gewinn des 1. Preises beim Internationalen Kammermusikwettbewerb in Hamburg mit zusätzlichem; Johannes Brahms“ und „Felix Mendelssohn-Bartholdy“-Sonderpreis. Im Juni 2011 gewannen sie den Internationaal Kamermuziek Concours Almere. Zuletzt spielte das Arcadia Quartett in der Concertgebouw (Amsterdam), im Wigmore Hall (London), im Wiener Musikverein, im Rumänischen Atheneum (Bukarest) zusammen mit dem Belcea Quartett sowie im Rahmen des Mozart Festivals in Cluj-Napoca mit Robert Levin.

Seit September 2010 studiert das Arcadia Quartett an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Univ.-Prof. Dr. hc. Johannes Meissl.

Jedes der Mitglieder hat eine individuelle künstlerische Entwicklung mit beeindruckenden Erfolgen. Durch die Vielfalt des musikalischen Ausdrucks, die jeder einzelne im Quartett beiträgt, kommt es zu einer reichen und dennoch homogenen Gestaltung, die Publikum und Kritiker begeistert.

## Das andere Podium

### Eine Konzertreihe an gewöhnlichen und ungewöhnlichen Aufführungsorten

Die Entwicklung, Gestaltung und Durchführung von „Konzerten“ an gewöhnlichen und ungewöhnlichen Aufführungsorten will neue Publikumsschichten ansprechen und durch die Auseinandersetzung der jungen MusikerInnen mit den Zielgruppen, dem Konzept der geplanten Aufführung sowie den ausgewählten Werken zu einem tieferen Verständnis der Kunstwerke, der Vermittlung von Kunst und der menschlichen und sozialen Lebensbedingungen von Menschen beitragen.

Die Idee eines „Gesamtkunstwerks“ wird durch die Einbindung verschiedener künstlerischer Disziplinen (Musik, Darstellende und Bildende Kunst) aufgegriffen und durch das angestrebte Aufeinandereingehen von KünstlerInnen und Publikum in den noch weiteren Zusammenhang des gemeinsamen Erlebens von Kunst gestellt. Somit trägt das Projekt auch zur Förderung von Kreativität und Persönlichkeit von jungen MusikerInnen und deren Qualifizierung für die Anforderungen von morgen bei.

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien  
Hellmesberger-Institut  
(Streich- und andere Saiteninstrumente in der Musikpädagogik)

Projektleitung: Wolfgang Aichinger  
Mitarbeiter: Dietmar Flosdorf

# Schloss Stetteldorf

Die Geschichte des Schlosses Stetteldorf beginnt im ausgehenden 16. Jahrhundert. 1580 beschloss Julius II Graf Hardegg, sich ein Renaissanceschloss in strategisch günstiger Lage am höchsten Punkt des Wagrams erbauen zu lassen. Sein Neffe Georg Friedrich Hardegg führte in den folgenden Jahren zahlreiche Umbauten durch. 1602 wurde am Fuße des Wagrams der Hofgarten angelegt, der als zweitältester Renaissancegarten in Österreich von großer Bedeutung ist. 1628 ließ Julius III den Schlosshof durch die Erbauung der Mauer an der Ostseite schließen und einen Wall um das Schloss anlegen, um sich vor den Bedrohungen des Dreißigjährigen Kriegs (Schwedeneinfall) zu schützen.

Am 3. September 1683 war das Schloss Stetteldorf der Schauplatz des Kriegsrates für den Entsatz von Wien. Herzog Karl von Lothringen, König Jan Sobieski von Polen und deutsche Fürsten, tagten hier vor der alles entscheidenden Befreiungsschlacht gegen die Türken. Zur Erinnerung an dieses schicksalshafte Ereignis wird der Renaissancetrakt nach König Sobieski genannt.

Der Baumeister und Stukkateur Johann Jacob Castelli erhielt 1703 den Auftrag zur Modernisierung des Schlosses. Ein neues Treppenhaus wurde gebaut, die Fensterachsen neu gegliedert und ein großzügiges, reich geschmücktes Schlossportal in der Mitte des Haupttraktes errichtet. Gleichzeitig erfuhren die Räume im Haupthaus eine Barockisierung durch schöne Stuckdecken.

1731 wurde der Architekt Johann Lucas von Hildebrandt von Graf Johann Julius VI mit der Neugestaltung der wehrhaften äußeren Toranlage (sogenannte Hildebrandtportal) beauftragt.

1749 richtete ein Erdbeben einen so großen Schaden am Gebäude an, dass der markante, dreigeschossige Hauptturm in der Mitte des Schlosses und der Seitenturm abgetragen werden mussten. Das Schloss Stetteldorf erhielt das heutige, blockhaft geschlossene Aussehen.

1770 wurde der Festsaal in der Beletage vom Maler Melchior Thalmann mit Fresken ausgeschmückt, die sämtliche Güter der damaligen Grundherrschaft zeigen. Der Festsaal im 2. Stock wurde von Andreas Jäger mit exotischen Landschaften in Tempera auf Leinwand ausgestattet.

1978 kaufte Georg Stradiot, Enkel einer Stetteldorfer Hardegg und nächster Neffe des letzten Eigentümers, eine Hälfte des Gutsbesitzes. 1994 erwarb er die zweite Hälfte. Seit 1983 wird intensiv an der Wiederherstellung und Renovierung des Schlosses, des Schlossparkes und des Hofgartens am Fuße des Wagrams gearbeitet. In Hofrat Dipl.Ing. Karl Neubarth, dem ehemaligen Leiter des Ausbildungszentrums der Kartause Mauerbach, steht dem Eigentümer ein großartiger Fachmann in Fragen der Denkmalpflege zur Seite.